

Die neue Generation an der Macht

Ein leiser Coup d'Etat war es, der im Herbst letzten Jahres eine neue Generation von Militärs an die Macht brachte. Unter Lt.-Gen. Khin Nyunt und einem Think-tank namens »Office of Strategic Studies«, OSS, ist diese neue Generation angetreten, um mit einem ehrgeizigen Programm die Regierung von ihren korruptesten Ministern zu säubern, die Wirtschaft Burmas wiederzubeleben und das internationale Ansehen der Junta mit Hilfe professioneller PR-Firmen in Washington zu verbessern.

Die jungen Offiziere, von denen einige im Ausland gelebt haben, sind mit Sicherheit kultivierter als ihre Vorgänger, aber es ist schwer zu sagen, ob sie eine Gruppe »junger Türken« sind, die, nachdem sie die Macht übernommen haben, einen radikalen Wandel implementieren. »Ihr Ziel ist dasselbe«, so ein westlicher Diplomat, »sie sind entschlossen, das Militär an der Macht zu halten, aber mit anderen Mitteln.«

Die neuen Offiziere hoffen, daß der bloße Anschein von Fortschritt genügen wird, damit Sanktionen aufgehoben und Investoren angelockt werden. Doch Aung San Suu Kyi sagt klar: »So viel ich sehen kann, hat es überhaupt keine Verbesserung gegeben. Ich würde so-

gar sagen, daß die Dinge eher schlimmer geworden sind.«

In den letzten Monaten hat die Junta fast 250 Intellektuelle festgenommen — RechtsanwältInnen, buddhistische Mönche und Studentenführer. Ihnen werden geplante Bombenanschläge und »subversive Taten« vorgeworfen.

Diese Grausamkeit ist nicht das, was die Burmesen erhofften, als am 15. November letzten Jahres die Regierung in Rangun bekannt gab, daß SLORC aufgelöst und durch einen »State Peace and Development Council«, SPDC, ersetzt worden war. Im Gegensatz zu ihren Vorgängern, die meist jahrelang regionale Kommandanten oder hochrangige Führer anderer bewaffneter Einheiten gewesen waren, waren die meisten SPDC Mitglieder relativ untergeordnete Kommandanten, die erst am 15. Nov. in ihre gegenwärtigen Positionen in der militärischen Hierarchie aufgestiegen sind.

Der starke Mann des SPDC, Khin Nyunt, ist der »Adoptivsohn« des alten starken Mannes Gen. Ne Win. Er ist nicht nur der Kopf des mächtigen »Directorate of Defence Services Intelligence«, ein Posten, den er seit 15 Jahren hält, sondern auch der Kopf des neuen OSS. Und genau dieses OSS ist gegenwärtig

das interessanteste Machtzentrum Burmas. 1994 gegründet, organisiert das OSS Symposien in Rangun und schickt Repräsentanten in andere asiatische Hauptstädte. Es hat Verbindungen zu Geheimdienstgruppen in Thailand, Malaysia, Indonesien, China und Pakistan, um so das Ansehen Burmas in der Region zu stärken. Schritt für Schritt hat diese Gruppe ihre Macht im Land gestärkt. So soll Khin Nyunt monatelang Informationen über Korruption in der Regierung gesammelt haben, bevor im November schließlich der SLORC aufgelöst wurde.

Doch obwohl einige korrupte Minister entfernt wurden, heißt das nicht, daß Korruption dadurch ausgemerzt wurde.

Es wird immer klarer, daß das OSS jetzt die Fäden in der Hand hält. Es berät das Außenministerium und sagt dem Informationsministerium, was es wiederum sagen soll. Das OSS kümmert sich um ethnische Abgelegenenheiten und Burmas Drogenpolitik. Außerdem beobachtet man DissidentInnen im In- und Ausland. Das OSS hat in Rangoon sogar wirtschaftspolitische Seminare organisiert — im Endeffekt ist es die Regierung.

Außer Khin Nyunt gehören u.a. noch Col. Kywa Thein, ein

nachrichten

49-jähriger Geheimdienstoffizier und einer der wenigen Universitätsabsolventen in der Militärhierarchie, Brig.-Gen. Kyaw Win, ein früherer Studentenaktivist, der 1962 zur Armee ging, Col. Thein Swe, ein Repräsentant der Luftwaffe, der fließend Englisch spricht, und Lt.-Col. Hla Min, der teilweise in den USA aufgewachsen und heute für die Selbstdarstellung der Regierung im Internet verantwortlich ist, zu den führenden Mitgliedern des OSS.

Ein Jahrzehnt, nachdem Millionen von Menschen im ganzen Land auf die Straße gegangen waren, um eine Ende der Militärrherrschaft und Demokratie zu fordern, scheint das burmesische Militär fester denn je im Sattel zu sitzen. Leider könnte diese neue Generation von Offizieren besser in der Lage sein, die Militärregierung aufrecht zu erhalten, als ihre ungeschickten und groben Vorgänger im aufgelösten SLORC.

vgl. FEER, 7.5.98

Opposition sucht den Dialog

Einige hundert Mitglieder der National League für Democracy (NLD) haben sich Ende Mai im Haus der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi versammelt, um an den Wahlsieg ihrer Partei vor acht Jahren zu erinnern, der von der regierenden Militärjunta nie anerkannt wurde. Die NLD hatte damals einen erdrutschartigen Wahlsieg errungen. Es war das erste Mal seit den Wahlen von 1990, daß die Regierung Burmas ein derartiges Treffen zugelassen hat. Suu Kyi dankte dem Militär denn auch für das Zustandekommen des Treffens, meinte jedoch gleichzeitig, daß das nicht genug sei. »Es ist notwendig, das Ergebnis der Wahlen von 1990 umzusetzen [...] Laßt uns das nächste Mal im Parlament zusammenkom-

men.« Sie drängte das Militärregime, endlich den Dialog mit der Opposition aufzunehmen.

Am 28. Mai 1998 beendeten die 400 versammelten Mitglieder der burmesischen Oppositionspartei National League for Democracy (NLD) ihr zweitägiges Treffen mit Appell an die regierende Junta, endlich einen Dialog zu beginnen und Kompromisse einzugehen. Aung San Suu Kyi sagte in ihrer Abschlußrede, daß der SPDC seine Würde nicht verlieren würde, wenn er in den Dialog mit der Opposition treten würde, um die politischen Probleme des Landes zu lösen. Sie wertete es als gutes Zeichen, daß das Treffen zustande kam. Ein ähnliches Treffen war im letzten Mai verhindert worden und Hunderte von Parteimitgliedern

und AktivistInnen wurden damals verhaftet, um sie von der Teilnahme abzuhalten. Und auch in diesem Jahr sollen über 300 Menschen verhaftet worden sein, was das Militärregime jedoch bestreitet.

Am Ende des Treffens wurde von den NLD eine 13-Punkte-Resolution angenommen, die das zentrale Exekutivkomitee autorisierte, eine »Deadline« festzulegen, um ein Parlament einzuberufen, das die 1990 gewählten ParlamentarierInnen umfaßt. Die Partei beschloß auch, die Bemühungen der Regierung, eine neue Verfassung zu formulieren, nicht zu unterstützen. Man rief die Regierung außerdem dazu auf, sofort und bedingungslos alle politischen Gefangenen frei zu lassen.

Diplomaten sagten, die ruhi-

ge Atmosphäre und die Entscheidung des SPDC, das Treffen zu erlauben, seien eine gute Voraussetzung für einen möglichen Dialog in der nahen Zukunft. »Die Tatsache, daß das Treffen ohne militärische Störung zu Ende gegangen ist, ist ein bedeutendes Zeichen für die politischen Entwicklungen hier. Ich hoffe, daß der nächste Schritt für die beiden Seiten in Richtung eines Dialogs geht«, so ein Diplomat in Rangoon.

In der Zwischenzeit wurde jedoch auch ein politischer Häftling erschlagen und mindestens sieben weitere schwer verletzt, bei dem Versuch der Gefängniswärter, einen Hungerstreik zu brechen, der ebenfalls an den 8. Jahrestag der Wahlen erinnern sollte.

vgl. burmanet-1, 27., 29.5.98